

Wir sagen JA zum Theater

1. weil das Theater mit Oper, Tanz und Schauspiel mehr Mittel braucht, denn ... ein Dreispartenbetrieb ist ein unzertrennbares Netzwerk.

Das Theater Basel ist ein zentraler, urbaner Begegnungsort und die Leitinstitution in den darstellenden Künsten für eine ganze Region. Seine wichtigste Aufgabe besteht darin, in den drei Sparten Schauspiel, Oper und Tanz Kultur zu schaffen, zu vermitteln und zu bewahren.

Sprechtheater, Tanz, Gesang und Orchester sind am Theater Basel eng vernetzt und bilden ein konzeptionelles Ganzes. Dieses Ganze ist weit mehr als die Summe seiner Teile: Die Sparten beeinflussen und inspirieren sich gegenseitig, der ganze Betrieb des Hauses ist auf diese Vernetzung ausgerichtet. Der Dreispartenbetrieb bildet ein System von kommunizierenden Röhren. Das Herausbrechen einzelner Sparten aus Kostengründen hätte schwerwiegende Konsequenzen für das Ganze.

... die Leistungsvereinbarung mit Basel-Stadt sichert die Qualität.

Das Theater Basel ist keine blosse Unterhaltungsstätte, welche die Bedürfnisse von Minderheiten befriedigt. Entsprechend dem Subventionsvertrag übernimmt es eine führende Rolle im Bereich der darstellenden Künste. Das kann nur geschehen, wenn ein breites Angebot möglichst viele Menschen aus allen Teilen der Bevölkerung erreicht, wohlgeartet zu moderaten Billettpreisen, die niemanden ausschliessen und die weit unter den Preisen etwa in Zürich liegen. Der Qualitätsanspruch ist hoch, muss dem Standing der Gesamtregion Basel entsprechen und der Konkurrenz im In- und Ausland standhalten. Dass dieser Anspruch auch eingelöst wird, beweist die Verleihung der Auszeichnung „Opernhaus des Jahres“ 2009 und 2010.

Die heutige Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Basel-Stadt als Subventionsgeber verpflichtet das Theater Basel zu insgesamt 25 bis 30 Neuproduktionen pro Spielzeit mit hohem Qualitätsanspruch in allen drei Sparten. Dazu kommen Produktionen für Kinder, das Opernstudio, „OperAvenir“ und der Bereich Theaterpädagogik. Insgesamt bedeuten dies etwa 500 Anlässe pro Saison mit rund 200'000 Besuchern, was einer Auslastung von mehr als 65 Prozent entspricht und die in der Leistungsvereinbarung geforderten +/- 60 Prozent übertrifft. Erhält das Theater die von der Regierung versprochenen zusätzlichen Mittel für die Jahre 2012-2015, kann dieses Angebot im Wesentlichen gehalten werden. Andernfalls wäre die Lage sehr ernst.

... das Theater Basel ist ein grosser Publikumsmagnet.

Das Theater Basel benötigt mehr Mittel, um die zusätzlichen Aufgaben wie die Jugendbildung und –Förderung, das Bespielen von Augusta Raurica (musste vorerst gestrichen werden!), die Unterstützung

der Laientheater sowie die Fortführung von innovativen Aktivitäten wie Adventskalender, Art on Stage, Uraufführungen, Jazzkonzerte, Podiumsdiskussionen erfüllen zu können. Das Theater Basel wird seinem Anspruch als vielseitigem Ort der Begegnung für ein breites Publikum aus der Region gerecht, wie die Belegung des Foyers des Theaters durch andere Veranstalter beweist.

... das Theater ist ein wichtiger Arbeitgeber.

Das Theater Basel beschäftigt 335 festangestellte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (inkl. Vorstände, Kader und Leitung), mit einem durchschnittlichen Brutto-Monatslohn von Fr. 6'000.-, der natürlich gerade von jüngeren Mitarbeitern im künstlerischem Bereich bei weitem nicht erreicht wird. Die Anzahl 100-Prozent-Stellen beläuft sich auf 91 beim künstlerischen Personal (inkl. Chor, ohne OperAvenir), in den Werkstätten 45, im Vorstellungsbetrieb (Bühne und Hausdienst) 94 und in der Administration 13. Betriebe in der ganzen Region profitieren von Aufträgen, die das Theater vergibt.

2.weil die Öffentlichkeit die Verantwortung für das Theater trägt, denn

... Kulturförderung ist Staatsaufgabe.

Ein Staatswesen, das lebendig sein möchte, hat ein vitales Interesse daran, diese Lebendigkeit durch eine Auseinandersetzung mit den kulturellen Werten der Vergangenheit und Gegenwart zu ermöglichen. Das fördert das Bewusstsein, dass ein gesundes Staatswesen sich nur auf einer kulturellen Grundlage entfalten kann. Ein zentraler Ort dieser kritischen Auseinandersetzung ist das Theater mit seinen vielfältigen Angeboten.

... das Theater ist Zugpferd des Kulturschaffens.

Ein breites Kulturleben und –schaffen ist nur möglich, wenn Spitzenkultur vielfältige Anregung und Hilfe zu eigener kultureller Betätigung bietet. Das Theater Basel erarbeitet Produktionen in den drei Sparten des darstellenden Spiels auf hohem Niveau und ermöglicht gleichzeitig künstlerische Betätigung von Laien. Es baut Brücken zu den unterschiedlichsten Anbietern von kulturellen Veranstaltungen und erweist sich damit als wichtiges Scharnier im Kulturleben der Region. Es nimmt damit den Auftrag wahr, eine führende Rolle in den darstellenden Künsten zu spielen.

... Kultur erweist sich als Kitt für die Gesellschaft.

Die Beschäftigung mit aktuellen Themen ist unabdingbar für die fruchtbare Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Das Theater stellt immer wieder solche Themen ins Rampenlicht und fördert so den Zusammenhalt unter den Menschen der Region. Im gemeinsamen Erleben erfahren sich Jung und Alt als Mitglieder und Träger unseres Gemeinwesens. Das Theater ist ein Treffpunkt von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, erweist sich als wichtiger Integrationsfaktor und stiftet Identität.

... das Theater vermittelt eine „Schule der Demokratie“.

Die Förderung der Gesprächskultur im Ringen um die Gestaltung einer lebenswerten Umwelt ist ein wichtiger Pfeiler der Demokratie, wie wir sie leben. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Stoffen und Themen fördert das Theater dieses

Verhalten und bewährt sich dadurch als eine Schule der Demokratie. Durch ein vielfältiges Programmangebot lernen gerade auch jüngere Menschen verschiedene Sichtweisen kennen und sich mit unserer aktuellen Situation auseinanderzusetzen. Sie werden so zu Trägern eines gesunden Staatswesens.

... ein attraktiver Kulturstandort ist auch ein attraktiver Wirtschaftsstandort.

Die Region ist in Forschung und Industrie auf Spitzenkräfte angewiesen. Sie aus aller Welt zu rekrutieren fällt leichter, wenn ihnen ein angemessenes und vielfältiges kulturelles Angebot zur Verfügung gestellt wird. Mit seiner Existenz und hohen, international anerkannten Qualität stellt das Theater das Zentrum einer urbanen Kultur mit grosser Ausstrahlung dar und fördert die Prosperität der Region und ihrer Bevölkerung.

3. weil sich das Baselbiet noch mehr für die Region und fürs Theater einsetzen muss, denn

... die Partnerschaft zwischen Liestal und Basel ist eine Erfolgsgeschichte.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit bündelt die Kräfte und stärkt die Region. In den Bereichen Wirtschaft, Gesundheit, Verkehr, Umwelt, Sicherheit und Bildung ist partnerschaftliches Vorgehen heute fast schon die Regel. Das positive Resultat der Abstimmung über die gemeinsame Uni-Trägerschaft bildet einen Meilenstein in der Zusammenarbeit der beiden Basel und einen Ansporn, diesen Weg konsequent weiter zu gehen.

... das ist eine Investition fürs Baselbiet.

Ein treues Stammpublikum des Theaters Basel wohnt im Kanton Baselland. 46 % der Theater-Abonnenten haben Wohnsitz im Baselbiet und weit über 30% der Einzelkarten werden von Bewohnern aus dem Baselbiet erworben. Für die Baselbieter Schulen ist das Theater Basel ein fester Bestandteil der kulturellen Bildung. Ein Theaterbesuch in der Stadt inspiriert zu eigenen Tätigkeiten in zahlreichen Chören, Musikcorps, Theatergruppen und anderen kulturellen Vereinigungen im Baselbiet. Wenn sich der Kanton Baselland an den Subventionen an das Theater beteiligt, dann tut es dies für die eigenen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler – und nicht im Interesse von Basel-Stadt.

... die Leistungen des Theaters können nur im Zentrum erbracht werden.

Ein qualitativ hochstehendes Dreispartenhaus wie das Theater Basel benötigt das direkte städtische Umfeld. Gleichzeitig wirkt das Theater Basel auch als Treffpunkt und Leuchtturm für das Kulturschaffen der ganzen Region und seiner Bevölkerung. Die Regierungen der beiden Basel haben im Jahre 2005 gemeinsame Eckwerte für die Kooperation im kulturellen Bereich festgelegt. Sie anerkennen damit die herausragende Leistung und die überregionale Bedeutung der städtischen Leitinstitutionen. Es ist nur logisch, dass sich der Fokus der Partnerschaft im Bereich Kultur auf das Theater Basel richtet.

... das Zentrum kann die Leistungen nicht mehr länger allein tragen.

Der Kanton Basel-Stadt unterstützt kulturelles Schaffen mit 772 Franken pro Kopf und

Jahr, der Kanton Baselland mit 163 Franken (inkl. Gemeinden, Jahr 2007); der schweizerische Schnitt liegt bei 200 Franken. Basel-Stadt kann das Theater auf längere Sicht nicht mehr allein finanzieren. Die Zukunft des Theaters als Leuchtturm und kultureller Motor der Region aber kann den Baselbietern nicht egal sein. Es ist und bleibt ein Gebot der Fairness und der Vernunft, die finanzielle Beteiligung des Baselbiets am Theater Basel zu erhöhen.

Das Nein vom 13. Februar 2011 kann nicht das letzte Wort sein.

UNSER THEATER